

Prof. Wulf-Volker Lindner

# Der Schlaf der Vernunft gebiert Ungeheuer (Goya) –

# Gliederung

*Vorbemerkung:* Kunst, Psychoanalyse, Alltagsverstehen

I. Der Schlaf der Vernunft gebiert Ungeheuer (Goya)

1. Vorzeichnung 1797, 2. Vorzeichnung 1977, Radierung 1799

Exkurs: Illustriert Goya die „Dialektik der Aufklärung“ (Horkheimer/Adorno; Habermas)?

II: Der Traum der Vernunft bringt Einsichten hervor

Ein weiterer Traum aus der Zeit der Aufklärung

Einsichten der Psychoanalyse

III: Lassen sich diese Einsichten auf die Diskurse in Gruppen, nationale und internationale Institutionen, die verschiedenen Diskurse in Gesellschaften (z. B. Feuilletons, Medien) anwenden?

IV. Kann Goyas Bilder zu studieren dabei helfen?

# Vorbemerkung:

Analyse / Therapie, Kreativität und Alltagsverstehen /  
Rezeptivität haben einen gemeinsamen Ursprung,  
*das menschliche Grundbedürfnis zur symbolischen  
Transformation* von Alltagserlebnissen, mögen diese  
nun aus der äußeren oder inneren Realität stammen.  
Dieses Grundbedürfnis hat bewusste und unbewusste  
Anteile.

(Lindner, W.-V.: Inside Out – Innere und äußere Realität im therapeutischen, kreativen  
und rezeptiven Prozess, in Peter Diederichs / Jörg Frommer / Franz Wellendorf  
(Hrsg.) : Äußere und innere Realität, Klett – Cotta, Stuttgart 2011, S. 71 – 79)

# I. Der Schlaf der Vernunft gebiert Ungeheuer

1. El sueño de la razón produce monstruos /Der Traum / Schlaf der Vernunft bringt Ungeheuer hervor, Los Caprichos Bl. 43, Radierung Aquatinta, 1799
2. Erste Vorzeichnung für Bl. 43 der Caprichos, Feder Sepia, 1797
3. Zweite Vorzeichnung „Universelle Sprache“, Feder Sepia, 1797

# El sueño da la razón produce



# Interpretation der Radierung 1799 = dritte Bearbeitung einer

- Betrachten wir zunächst die Radierung (1799), die in der Kulturgeschichte zur Illustration der „Dialektik der Aufklärung“ geworden ist: „Der Kopf eines Mannes liegt von beiden Armen umschlossen auf einem Würfel, den verschiedene Werkzeuge als den Arbeitstisch eines Radierers ausweisen. Seine Vorderseite mutet eher wie der Sockel eines Monumentes an.“ Wie anders, zusammengezimmert sieht der Tisch in der ersten Vorzeichnung aus! Nachtvögel – Eulen und Fledermäuse – sind dabei, sich des Mannes zu bemächtigen; rechts lauert ein Luchs. Auf den ersten Blick scheint alles eindeutig. Das ändert sich, sobald wir die Inschrift auf dem Tischsockel entziffern: „El sueño de la razon produce monstruos“ und uns daran erinnern, daß sueño im Spanischen zwei Bedeutungen hat – Traum und Schlaf – die ineinander übergehen. Dies wird in der Goya – Forschung in der Regel ausgeblendet.“ (Hofmann, S. 130)

# Changierende Bedeutung: Schlaf / Vernunft offen für Vernunft und

- „Man entscheidet sich für den Schlaf der Vernunft, wählt aber für die handschriftliche Erläuterung zur zweiten Vorzeichnung... das andere Bedeutungsfeld und übersetzt sie mit „Der Künstler träumt“ ....Goya als subjektiver Träumer verträgt sich nicht mit der Wunschvorstellung (der Interpreten, Li.) vom lichtbringenden Aufklärer, der nichts als die Entlarvung der Dunkelmächte im Sinn hat. Schläft der Künstler jedoch, dann teilt er, passives Opfer, das Schicksal der von der Reaktion geknebelten Spanien. In diesem Schlaf dankt die Vernunft ab. Wenn hingegen die Vernunft – in der Gestalt des Künstlers - träumt, ist sie aktiv, kann Monstren erfinden und über sie verfügen.“ Der Künstler

# Erste Vorzeichnung für Bl. 43 1797/98





# Detail aus der Vorzeichnung



# Doppelsinn

- „Das „produce monstruos“ ist doppelsinning, passiv und aktiv aufzufassen.“ Alptraum und Beherrschung durch den Gestaltungsakt. In der ersten Vorzeichnung, der *prima idea*, ist der Künstler von Leuchtstrahlen eingefasst... Daraus entsteht freilich keine sakrale Aura, vielmehr wird die Einbildungskraft *in statu nascendi* als Konfliktmenge dargestellt. Im Liniengewirr herrscht Kakophonie. Zwei Selbstbildnisse zeigen Goya in gefasster Ruhe, daneben tauchen Grimassen auf, die auf Bedrohung zu reagieren scheinen. Gehören sie einem anderen Goya, dessen unausgegrenzter Vorstellungswelt auch der Hund und das Pferd entsprungen wären? Oder denkt sich derselbe Goya die Selbstbildnisse wie auch die beiden Tiere und die grimassierenden Zerrköpfe aus? So verhält es sich in der Tat.“ (Hofmann, S. 132) Setzt sich Goya mit sich selbst auseinander, wie

# Zweite Vorzeichnung 1797 Universelle Sprache



# Zweite Vorzeichnung

„Das wuchernde Durcheinander ist verschwunden, stattdessen schneidet ein helles – nicht konturiertes! – Kreissegment in das Raumdunkel ein. Seine gestaltlose Leere kontrastiert mit dem aggressiven Vogelschwarm.“ Was bedeutet diese Kontrastierung? Hofmann erinnert sie an die Lichtkugel, mit der Architekt Etienne Louis Boullée seinen aufklärerischen Kugelbau beleuchtete. „Das könnte bedeuten, daß das Licht der Vernunft mit der Nacht der Unvernunft zusammenprallt. Weiter könnte man folgern, daß die Vernunftshelle, von den Geschöpfen der Einbildungskraft gesäubert, sich zum abstrakten Prinzip entleert. Ist es nicht gerade der zum asketischen Traum der Vernunft – das Postulat schattenloser Makellosigkeit –, welcher in dialektischer Gegenbewegung Ungeheuer erzeugt...? (Hofmann, S. 132)

# Universelle Sprache Detail



# Dialektik im kreativen Prozess

Goya durchlief in der künstlerischen Auseinandersetzung, beginnend mit der ersten über die zweite Vorzeichnung (Universelle Sprache) hin zur Radierung einen kreativen Prozess der Gestaltung des Kampfes zwischen Unvernunft und Vernunft:

- der aus dem Unbewussten „entspringende Erregung der prima idea“
- ließ er den Hell – Dunkel – Kontrast der zweiten Vorzeichnung folgen,
- den er dann in der Grauzone der Radierung wieder aufhob.

# Der Träumer / Künstler als Analytiker

Der Träumer ist zum Analytiker geworden, der distanziert-involviert Zeugnis ablegt von den spanischen Zuständen ( z.B. der Macht der Inquisition, der Leidenschaften, der Verrücktheiten, der sozialen Nöte in der Gesellschaft, Li.) deren teils drastischen Versuchungen er...sich dennoch nicht zu entziehen vermag. „Der Künstler träumt“ besagt demnach, er kehrt immer wieder aus der Besonnenheit in die Zonen zurück, die Schiller ‚bewußtlos‘ nannte.“ Und die ich Zonen der empathischen, die Komplexität der Konflikte ‚verdauende‘ Auseinandersetzungen mit dem Unbewussten nennen möchte. „Er träumt Wechselbezüge – sich selbst als Individuum und seine Epoche als Kollektiv. In den demaskierenden Parabeln der >Caprichos< ist der Kritiker zugleich als Mitspieler – maskiert enthalten.“ (Hofmann, S.133)

# „Freiheiten der Hand“ (J.J. Winckelmann 1717–1768)

Und in seinem Kampf mit der Akademie der Künste in Madrid, seinen Kollegen, der Meinung am königlichen Hof und der öffentlichen Meinung um seine „Freiheiten der Hand“, die Handhabung seiner Kunst, eröffnet Goya Assoziations – Räume, Räume des schnellen, flüchtigen Skizzierens und Malens, des Nachsinnens und Nachdenkens, des Überarbeitens. Die ‚gesunde Zeichnung‘, die Zeichnung bzw. Malerei des Ideals strebt er nicht an, sondern der ambivalenten Wirklichkeit. „In der Malerei gibt es keine Regeln.“(Goya)

Der Künstler denkt zuerst mit der Hand!!! D.h. sein Denken ist zuallererst ein körperlich – gestaltendes, bevor es ein phantasierend – reflektierendes wird, ein die komplexen inneren Auseinandersetzungen mit individuellen, gemeinsamen und gesellschaftlichen Trieb – Über-Ich – Ich – Konflikten nicht sofort intellektuell engführendes, sondern aushaltendes Gestalten. Wahrscheinlich könnten Hirnforscher heute nachweisen, dass seine Hand denkt, bevor das entsprechende Areal im Hirn aktiviert wird!



Die Familie Karls IV, 1800/1, Öl auf Leinwand, 280 x 336 cm



# „Ach, er malt uns, wie er uns sieht. Trefflich!“

In dem DEFA – Film „Goya“ wird folgende Szene gezeigt: Das Bild ist vor der öffentlichen Präsentation am Hofe zunächst verhüllt. Denn fällt die Hülle. Es herrscht Stillschweigen, langes Stillschweigen... bis die Königin als Erste sagt: „ Ach, er malt uns, wie er uns sieht! Trefflich!“ Das ängstliche Schweigen ist gebrochen. Applaus. Freiheiten der Hand.

Als Kontrast dazu eine Zeichnung aus den „Schrecken des Krieges“



# Exkurs: Illustriert Goya die „Dialektik der Aufklärung“ (Horkheimer/ Adorno ;

Angesichts des Triumphes von Faschismus und Monopolkapitalismus als neuen Herrschaftsformen, denen die Gesellschaft keinen nennenswerten Widerstand entgegensetzt, unterziehen die Autoren 1939 – 1944 den Vernunftbegriff der Aufklärung einer radikalen Kritik. Ihre These ist, dass sich bereits zu Beginn der Menschheitsgeschichte mit der Selbstbehauptung des Subjektes gegenüber einer bedrohlichen Natur eine *instrumentelle Vernunft* durchgesetzt habe, die sich als Herrschaft über innere und äußere Natur befestigte. Aufgrund dieses „Herrschaftscharakters“ der Vernunft sei die Aufklärung, obwohl sie eigentlich die mythische Weltsicht überwinden wollte, in der modernen

Diesen Prozess durch Selbstbesinnung und Selbstkritik der Aufklärung  
Einhalt zu gebieten, ist ein zentrales Motiv der Autoren.

(Max Horkheimer und Theodor W. Adorno: Dialektik der Aufklärung,  
Querido, Amsterdam 1947)

„Wie können die beiden Aufklärer, die sie immer noch sind, den  
vernünftigen Gehalt der kulturellen Moderne so unterschätzen, daß sie  
in allem nur eine Legierung von Vernunft und Herrschaft, Macht und  
Geltung wahrnehmen.“

(Jürgen Habermas: Der philosophische Diskurs der Moderne. 12

Auch wenn es traditionsgeschichtlich unsinnig ist, Goya zu unterstellen, „er habe bereits die moderne Diagnose einer „Dialektik der Aufklärung“ zu illustrieren gesucht, lässt sich die Ambivalenz der Szenerie nicht übersehen. Der Maler zeigt, was die Philosophie des Traums im 18. Jahrhundert verschweigt. Er bringt das Andere der Vernunft, das der Traum gebiert, zu Gesicht. Die Ratio bleibt, so lernt der Betrachter bei Goya, an die Mächte, die sie verdrängen möchte, auf spannungsvolle Weise gebunden. Schlafend, in den Distrikten der Nacht, erfährt die Vernunft, dass sie nicht ‚Herr im eigenen Hause‘ ist.“

(Peter – André Alt: Der Schlaf der Vernunft. Literatur und Traum in der Kulturgeschichte der Neuzeit, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, C.H. Beck, München 2002, S. 182)

## II: Der Traum der Vernunft bringt Einsichten hervor

„Gemeiniglich habe ich dann wider meinen Willen und ohne alle Veranlassung mit den unschicklichsten Gedanken zu kämpfen, die meine Sittlichkeit und Tugend beleidigen, - und sogar dann oft meine Seele mit ihren häßlichen Bildern durchkreuzen, wenn ich mein Gebet zu Gott richte.“

Geständnis eines ‚rechtschaffenen und gelehrten Mannes‘, das K. F. Pockels 1787 veröffentlicht in: „Ueber den Einfluß der Finsterniß in unsere Vorstellungen und Empfindungen, nebst einigen Gedanken über die Träume“ in: Magazin zur Erfahrungsseelenkunde 5, 2. Stück, S. 89

Pockels ist aufgeklärter Empiriker, sammelt Traumerzählungen, empfiehlt, Träume in „Tagebüchern der Einbildungskraft“ aufzuschreiben. Wer schreibt leistet Widerstand gegen die Unordnung der Phantasie. Das ist typisch für die aufgeklärte Bildungsidee. „Die Schrift bringt an die Oberfläche, was sonst im Dunkel des Triebgrundes verharren müßte... Der Traumdeuter gleicht dabei dem Staatsanwalt, dessen Untersuchungseifer der klandestinen (heimlichen) Lust entspringt, die ihn an das Verbotene fesselt. (Alt, S. 180)

Diese vergleichsweise sterile, leidenschaftslose Über-Ich-Position nimmt der Maler Goya nicht ein! Er ist nicht Staatsanwalt, er ist Mittler zwischen dem Hellen und dem Dunklen, zwischen Individuum und dem



# Einsichten der Psychoanalyse

## Sigmund Freud: Die Traumdeutung

Die Psychoanalyse, wie sie Ihnen auch in dieser Woche in Vorträgen, Falldarstellungen und Diskussionen zu einem Film dargestellt wird, hat sich seit der Traumdeutung zu einer differenzierten Wissenschaft entwickelt, die unterschiedliche innerseelische und zwischenmenschliche Konflikte, insbesondere deren unbewusste Anteile und Schicksale erforscht: narzisstische, Konflikte mit Sexualität, Aggression, Destruktion, Gewalt, Gewissenskonflikte um Schuld und Wiedergutmachung. Darüber hat sie in Analysen und analytisch orientierten Psychotherapien mit Einzelnen und in Gruppen viele Erfahrungen und Einsichten gesammelt.

### III: Lassen sich diese Einsichten jenseits des Individuums und kleinen therapeutischen Gruppen auch auf Institutionen und Gesellschaften anwenden?

Sigmund Freud hat in seinen Schriften „Massenpsychologie und Ich-Analyse“, „Das Unbehagen in der Kultur“, seinem Briefwechsel mit Albert Einstein „Warum Krieg?“ und „Zeitgemäßes über Krieg und Tod“ diese Frage mit JA beantwortet und Wegweisende dazu geschrieben.

- Aus meiner Sicht wird gegenwärtig das Denken des englischen Psychoanalytikers Wilfried Bion dafür besonders wichtig, weil er z.B. zeigt, wie regressionsanfällig nicht nur individuelles Erleben, Denken und Handeln sein kann, sondern vor allem gemeinsames Erleben, Denken und Handeln in Gruppen, Institutionen und in der Gesellschaft. Das betrifft besonders die öffentlichen kulturellen – politischen Diskurse.

(s. die Dissertation von Karin Zienert – Eilts „Konflikte in Gruppen. Polarisierungsprozesse in der psychoanalytischen Bewegung und in gesellschaftlichen Problemfeldern heute“, Humboldt Universität Berlin 2016.)

- Verschränkung von Arbeitsgruppe und Grundannahmen - Gruppen mit Regressionen im Denken und Handeln in bestimmten auslösenden Situationen, z.B. mit hoher psychischer Valenz wie „Klima“, „Umwelt“, „Bevölkerungsexplosion“, „Nahrungsressourcen“, „Wanderungsbewegungen“, „Flüchtlinge“, „Arbeit“, „Arbeitslosigkeit“, „Wohnungsnot“, „Euro“, „zynische Dekonstruktion der Wahrheit“, um nur einige zu nennen.

- „Es gibt eine einzigartige Hierarchie der Regression. In der Einzelanalyse ist die therapeutische Regression kontrolliert und langsam und umkehrbar. In kleinen Gruppen ist es ähnlich, aber in großen Gruppen von 25 oder 250 Menschen beginnt fast sofort ein beinahe automatischer, zutiefst regressiver Prozeß. Jede Gruppensituation ist eine Herausforderung für die Ich-Autonomie, aber in großen Gruppen wird diese Autonomie aufgegeben.“ (Martin Grotjahn: Analytische Gruppentherapie. Kunst und Technik, Kindler München 1979 (1977))
- „Wenn die Fahne flattert, ist der Geist in der Trompete“ (Russisches Sprichwort)
- Um über solche Prozesse nachdenken zu können, ist eine sog. „dritte Position“ nötig, d.h. ich brauche die Sicherheit und den Abstand zu mir selber, um meine Beteiligung am Geschehen bedenken zu können. Oft ist dazu ein realer Dritter nötig, der den Prozess des gemeinsamen Denkens beobachtet und die mächtigen seelischen Kräfte wie Regression, Spaltung und Projektion dadurch begrenzt, dass er sie aufgreift und verständlich in Worte fasst.

# Kann Goyas Bilder zu studieren dabei helfen?

„Wie Goya die Triebe und die Begierden, kurz die Leidenschaften in seinem Welttheater auftreten läßt, unterwirft er sie nicht der richterlichen Instanz der Vernunft. Er legt an diese „Extravaganzen und Torheiten“, wie es in der „Ankündigung“ der „Caprichos“ heißt, an diese Ventile des „Bewußtlosen“ die Besonnenheit des Künstlers, die Strukturen seines Formwillens. Das aber hat nichts mit der Überheblichkeit der kritischen oder analytischen Vernunft zu tun. Goyas Aneignung der Leidenschaften macht ihn zu ihrem Teilhaber...“ (Hofmann, Goya S. 137)

Und er möchte durch die Gestaltung konflikthafte Zusammenhänge begreifen. Darum wird er gegenwärtig so häufig zitiert, weil er etwas in Bilder setzt, was zu betrachten und zu bedenken zunächst leichter außerhalb von uns / mir selber ist.

Darüber weiter nachzudenken und zu diskutieren, die Rückschritte auf die

# Literatur

- K. F. Pockels et alii 1787: „Ueber den Einfluß der Finsterniß in unsere Vorstellungen und Empfindungen, nebst einigen Gedanken über die Träume“ in: Magazin zur Erfahrungsseelenkunde 5, 2. Stück, 1787, S. 89
- Werner Hofmann: *Goya. Vom Himmel durch die Welt zur Hölle*, C.H. Beck Verlag, München 2003
- Peter-André Alt: *Der Schlaf der Vernunft. Literatur und Traum in der Kulturgeschichte der Neuzeit*, C.H. Beck Verlag 2002
- Sigmund Freud: *Die Traumdeutung*, GW II/III, S. Fischer Verlag Frankfurt a.M. 1987
- Max Horkheimer und Theodor W. Adorno: *Dialektik der Aufklärung (Entstehung 1939-1944)*, in: Max Horkheimer, *Gesammelte Schriften Bd. 5 S.* Fischer Verlag
- Wilfred Bion: *Erfahrungen in Gruppen und andere Schriften*, Klett Verlag Stuttgart (engl. 1961/1967)
- Jürgen Habermas: *Die Verschlingung von Mythos und Aufklärung. Horkheimer und Adorno.* In: *Der Philosophische Diskurs der Moderne. Zwölf Vorlesungen*, Suhrkamp, Frankfurt a.M. 2007
- Wulf-Volker Lindner: *Inside Out – Innere und äußere Realität im therapeutischen, kreativen und rezeptiven Prozess*, in Peter Diederichs / Jörg Frommer / Franz Wellendorf (Hrsg.) : *Äußere und innere Realität*, Klett – Cotta, Stuttgart 2011, S. 71 – 79